

## Newsletter 1/2009

### nelecom. Begleitprogramm

### Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen

Dieser Newsletter erscheint ab sofort mindestens zweimal jährlich im Rahmen des nelecom. Begleitprogramms der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Er richtet sich an alle Interessierte und Beteiligte des *Thüringer Bildungsmodells – Neue Lernkultur in Kommunen* und informiert über aktuelle Entwicklungen in den beteiligten Kommunen. Anmerkungen und Beiträge zum Newsletter werden gern von Stefanie Teichmann (stefanie.teichmann@dkjs.de) entgegengenommen. Bei Interesse am Modellvorhaben können Sie sich auch gern an die Koordinatoren der Kommunen vor Ort, oder an die Ansprechpartner des Thüringer Kultusministeriums (TKM) und des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) wenden. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage: [www.nelecom.de](http://www.nelecom.de).

#### Inhalt:

1. Das nelecom. Begleitprogramm
2. Das Gesamtvorhaben „Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen“
3. „Bildungslandschaften“ – Bildung kommunal gestalten
4. Vorstellung der Pilotkommunen
5. Jede Kita braucht einen „guten Geist“! – Ein Beitrag von Prof. Dr. Gerald Hüther
6. Hinweise zu Veranstaltungen und Projekten



shutterstock.de

\*\*\*\*\*

### 1. Das nelecom. Begleitprogramm

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) unterstützt in der Regionalstelle Thüringen mittels Prozessbegleitung Kommunen bei dem Auf- und Ausbau kommunaler Lernlandschaften, die Kindern und Jugendlichen eine positive Entwicklung ermöglichen.



Im Mittelpunkt des nelecom. Begleitprogramms der DKJS steht die Vernetzung und Professionalisierung der an nelecom beteiligten Kommunen und der Transfer der Ergebnisse an die Kooperationspartner TKM und ThILLM. Das Programm begleitet das Gesamtvorhaben des Thüringer Kultusministeriums „*Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen*“ (kurz: *nelecom*). Das nelecom. Begleitprogramm wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Informationen, speziell zum Begleitprogramm, finden Sie unter:  
<http://www.nelecom.de/prozessbegleitung.html>

## 2. Das Gesamtvorhaben

### „Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen“

Ziel des Thüringer Bildungsmodells ist es, in vier ausgewählten Pilotkommunen und sieben Netzwerkkommunen Kinder und Jugendliche bestmöglich zu fördern und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Entsprechend dieser Idee sollen in den Kommune Vorhaben entwickelt werden, an denen Kinder und Jugendliche wachsen können. Die Projekte und strukturellen Maßnahmen sollen Anreize für Partizipation ermöglichen und den Bezug zur Kommune bzw. der Gemeinschaft verstärken sowie Schule sowie Kita in die Kommune öffnen. Verbunden ist damit das Ziel eine stärkere Vernetzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit von Kindergärten und Schulen mit unmittelbaren und mittelbaren Partnern und den mitverantwortlichen Menschen aller Generationen, Institutionen, Organisationen und Initiativen anzugehen.



Streng genommen handelt es sich laut Prof. Hüther – einer der nelecom begleitenden Wissenschaftler – dabei nicht nur um „Bildungslandschaften“, die in den beteiligten Kommunen entwickelt werden, sondern um „Beziehungslandschaften“. Diese Beziehungslandschaften begründen sich auf einer Kultur der Wertschätzung, der Fehlerfreundlichkeit und des gemeinsamen Lernens von Kindern UND Erwachsenen: Neue Lernkulturen in Kommunen entstehen.

Nelecom ist ein Vorhaben des Thüringer Kultusministeriums in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (THILLM), wissenschaftlichen Partnern und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS).

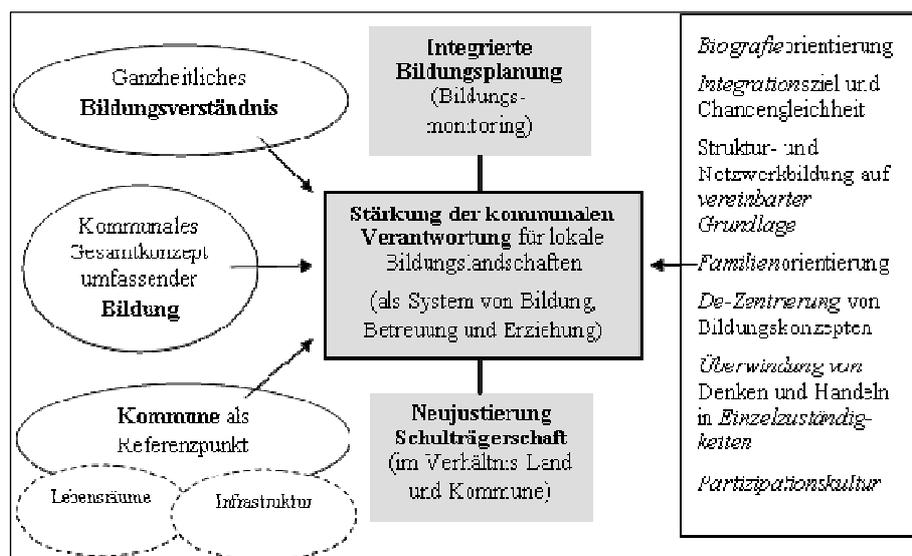
## 3. „Bildungslandschaften“ – Bildung kommunal gestalten

Das öffentliche Interesse an Bildungs- und Erziehungsfragen ist seit dem Pisa-Schock, der Deutschland im Jahr 2001 erreichte, drastisch gestiegen. Schule und Jugendhilfe als die zentralen, öffentlich verantworteten Institutionen der Bildung, Erziehung und Betreuung stehen seither einer neuen Herausforderung gegenüber. Es wird nach vielfältigen Zugängen zu Wissen verlangt, was dazu führt, dass das Lernen außerhalb der Schule zunehmend an Wert gewinnt. Um dem veränderten Verständnis von Bildung entgegen zu kommen, ist eine Umstrukturierung der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen notwendig. Diese wurden bislang separat organisiert – das heißt, es gab getrennte Zuständigkeiten, eine unkoordinierte Planung und gesonderte Budgets, was unter anderem zu Doppelaktivitäten, unbefriedigenden Ressourcennutzungen und fehlender personell getragener Begleitung von Übergängen führte. Unter diesen Bedingungen schien es nicht länger möglich, den Bildungs- und Erziehungsauftrag hinsichtlich der gestiegenen Anforderungen zu erfüllen. Was fehlte, war eine neue Qualität der Kooperation und der Vernetzung von Bildungspartnern, durch eine kommunale Gesamtstrategie, langfristige Gestaltungsziele und einem gemeinsamen Zielhorizont. So wurden Bildung und Erziehung mehr und mehr auch zum Gegenstand des kommunalen Engagements.

Für die verstärkte Kooperation von lokalen Bildungsanbietern wie Kita, Schule, Jugendhilfe, aber auch für das Miteinander-Agieren von Wirtschaft und Zivilgesellschaft, steht der Begriff: **„Bildungslandschaft“**.

Die Entwicklung hin zu einer solchen Bildungslandschaft setzt voraus, dass Synergien genutzt werden und dass bisher Unverbundenes miteinander vernetzt wird. Entscheidend für eine individuelle Förderung von Heranwachsenden in einer Kommune, ist die Öffnung der einzelnen Institutionen in den Sozialraum, so dass eine intensive Kooperation mit dem

kommunalen Umfeld sowie mit verschiedenen Partnern stattfinden kann. Ganzheitliches Denken ermöglicht es Kindern, Jugendlichen und deren erwachsenen BegleiterInnen sich an Prozessen, die sowohl die Kommune, in der sie leben, als auch sie selbst betreffen, zu beteiligen. Oberstes Ziel ist es, die Chance auf einen erfolgreichen Bildungsverlauf für Kinder und Jugendliche zu erhöhen, indem ein qualitativ hochwertiges, vielfältiges und aufeinander abgestimmtes Bildungsangebot entlang der Bildungsbiographie geschaffen wird. Ein solches umfangreiches Angebot ist ein wesentlicher Standortfaktor und liegt demzufolge vordergründig in kommunaler Verantwortung. Bildung wird in der Kommune definiert und verortet. Es resultiert ein gemeinsames, einheitliches Bildungsverständnis, welches als Orientierungsrahmen fungiert und Konturen schafft. Der Gestaltungsauftrag sowie der Aufbau von Gestaltungsstrukturen obliegen ebenfalls der Kommune. Dabei ist die Kommunikation in verschiedenen Gremien von wesentlicher Bedeutung für die Entstehung und die Förderung notwendiger Netzwerke. Gesteuert werden die Prozesse durch eine kommunale Bildungsplanung, welche dann erfolgsversprechend ist, wenn sich die Kommune ihrer Verantwortlichkeit als Koordinationsinstanz bewusst ist, wenn sie Kooperationsstrukturen schafft, und wenn sie Ressourcen aus unterschiedlichen Bereichen bündelt. Viele Kommunen entwickeln ein übergreifendes lokales Bildungskonzept, welches die Grundlage für systematische Kooperationen statt zufälliger Einzelbeziehungen bildet. Durch die Erstellung eines umfassenden Bildungskonzeptes, welches den Blick der Kommune leiten soll und durch die Verzahnung differenzierter Bildungsqualitäten können sich Bildungslandschaften entwickeln.



Quelle: Maykus 2008

#### **Quellen:**

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (2008): Bildungslandschaften. In: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.): Jahrbuch 2007/08, S. 22-27.

Maykus, Dr. Stephan (2008): Vortrag auf der Tagung „Grenzen überwinden! Bildungslandschaften – Bildungsbiografien“, Jena-Winzerla, 08.05.2008.

#### **Literaturtipp:**

Luthe, Ernst-Wilhelm (Hrsg.) (2009): Kommunale Bildungslandschaften. Rechtliche und organisatorische Grundlagen. Berlin.

## 4. Vorstellung der Pilotkommunen

Seit dem Frühjahr 2008 sind vier nelecom-Pilotkommunen in Thüringen auf dem Weg eine neue Lernkultur in ihrer Kommune zu verwirklichen. Sieben weitere Kommunen sind mit diesen Pilotprojekten vernetzt. Die Pilotkommunen

- Dingelstädt,
- Landkreis Altenburger Land/ Sozialraum Schmöln,
- Saalfeld und
- Mühlhausen

erhalten eine intensive Unterstützung im Rahmen des nelecom-Begleitprogramms. Hier erfahren Sie nun mehr über die einzelnen Kommunen:

### Dingelstädt

Die Entwicklung der Gemeinde Dingelstädt ist dadurch geprägt, dass insbesondere gut ausgebildete junge Menschen die Gemeinde verlassen. Zur Optimierung der Bildungslandschaft und zur verbesserten Förderung von Kindern und Jugendlichen nahm im Jahr 2006 ein Lokales Bündnis für Familie seine Arbeit auf. Ausgehend von dessen guter Arbeit erhielt Dingelstädt den Zuschlag als Pilotkommune im Thüringer Bildungsmodell.

Eingeschränkt werden die Möglichkeiten der relativ kleinen Kommune Dingelstädt unter anderem durch das Fehlen eines eigenen Budgets für Bildung oder Jugend. Dafür verfügt die Initiative jedoch über ein tatkräftiges Kernteam, in dem relevante Persönlichkeiten aus der Gemeinde vertreten sind.

### Ziele

Unter dem Leitwort „**Kinder und Jugendliche stärken – Identifikation ermöglichen**“ wurden folgende Zielsetzungen entwickelt:

1. Integration und Förderung aller Kinder und Jugendlichen in der Kommune: Vorurteilsfreie Einbindung aller, Schaffen von Freiräumen und Übertragen von Verantwortung.
2. Erhöhung der Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit der Kommune: Partizipation der Jugendlichen und Berücksichtigung ihrer Vorschläge, so dass sie Erfolgserlebnisse erfahren.
3. Schaffen einer Atmosphäre von erfahrungsorientiertem Lernen und Handeln: Gut ausgestattete Bildungs- und Erziehungseinrichtungen unterstützen Familien bereits jetzt professionell im Erziehungs- und Bildungsprozess.

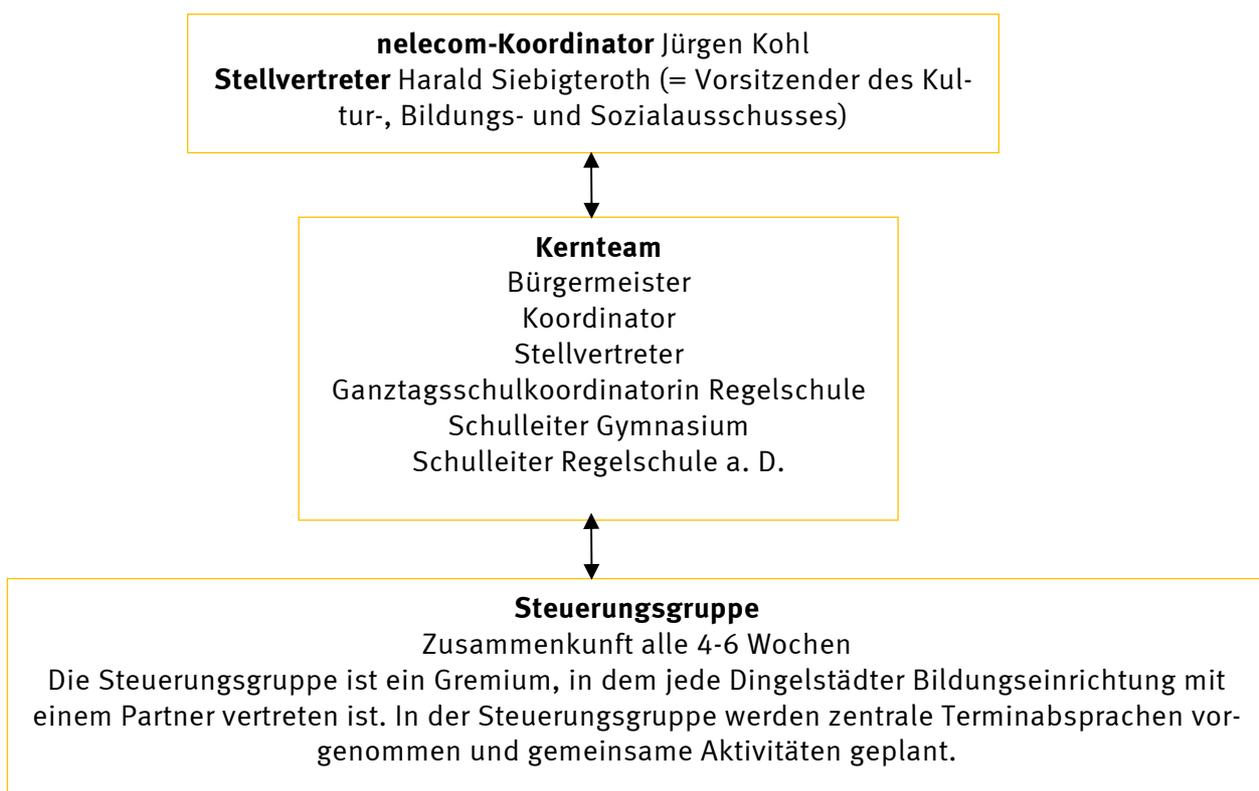
### Maßnahmen

Zweimal jährlich wird zur Gemeinwesenwerkstatt eingeladen. Aus den beiden ersten Werkstätten 2008 mit bis zu 60 Teilnehmenden entstanden zahlreiche Ideen für Projekte und Vorhaben, für deren Realisierung die Einbindung und Initiative von Jugendlichen von großer Bedeutung ist. Durch schulübergreifende Projekte wird angestrebt die Trennung zwischen Förderschule, Gymnasium und Regelschule zu überwinden. Die Anregung für dieses Vorhaben kam von den Jugendlichen selbst.

- ✓ Im Dezember 2008 fand die erste Veranstaltung des Kreativclubs im Familienzentrum Kerbscher Berg statt. Angehende Erzieherinnen bastelten ehrenamtlich mit Kindern.
- ✓ Förderschüler und Gymnasiasten spielen gemeinsam in einer Band. Ein erster Auftritt fand im Dezember 2008 im Rahmen einer Adventsfeier statt.
- ✓ Die Planungen für die Gründung eines Jugendparlaments laufen, angeregt durch den Wunsch von Jugendlichen nach mehr Transparenz in der Kommunalpolitik. Das Parlament wird eine beratende Funktion im Kultur-, Bildungs- und Sozialausschuss einnehmen.
- ✓ Stück für Stück öffnen sich Neigungskurse der Regelschule für andere Schulen.
- ✓ Ab dem neuen Schuljahr 2009/2010 soll es einen „Tag der offenen Turnhalle“ in der Bergschule Heiligenstadt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt geben. Sportlehrer/innen und angehende Erzieher/innen in Ausbildung bieten einmal wöchentlich für eine Stunde Bewegungsangebote für Kinder an.

### Organisationsstruktur

Die zwei Koordinatoren des Bildungsmodells werden in Dingelstädt von einem Kernteam, das sich regelmäßig trifft, tatkräftig unterstützt. Neben den Koordinatoren und dem Bürgermeister gehören auch Vertreter der Schulen dem Gremium an.



### Termine

- 18.03.2009 Dr. Karina Weichold Vortrag und Diskussion zum Thema "Pubertät" in der Regelschule Dingelstädt – offen für alle Interessierten
- 14.08.2009 Kinderfest anlässlich des 150-jährigen Stadtjubiläums
- 30.09.2009 Gemeinwesenwerkstatt – Anmeldung bitte über den Koordinator
- 29.11. 2009 Feierliche Einstimmung in die Adventszeit mit allen Dingelstädter Schulen

Weitere Informationen unter: [www.dingelstaedt.eu](http://www.dingelstaedt.eu) → Pilotkommune

## Landkreis Altenburger Land/ Sozialraum Schmölln

Die Region Altenburger Land sieht sich mit einer für die kommenden Jahre prognostizierten Abnahme der Bevölkerungszahlen bei gleichzeitig fortschreitender Überalterung konfrontiert. Gerade junge und gut ausgebildete Menschen verlassen die Region, während Haupt- und Realschüler ihre Zukunft eher im Landkreis sehen. Parallel dazu nehmen Probleme wie Verhaltens- und Sprachstörungen, aber auch gesundheitliche Auffälligkeiten statistisch zu. Die Statistik der Schuleingangsuntersuchungen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes zeigt eine zahlenmäßige Abnahme der Schülerzahlen bei gleichzeitigem Anstieg der individuellen Defizite der Kinder im gleichen Zeitraum.

### Ziele

Die prozentualen Defizite von Kindern bei der Schuleingangsuntersuchung sollten langfristig sinken. Ebenso wird eine positive Tendenz bei anderen kritischen, statistischen Werten erwartet.

Ein hohes Maß an Zufriedenheit bei allen Partnern – vor allem aber auch bei Kindern und Jugendlichen – wird durch gemeinsame Bemühungen, Erfolge und eine generations- und institutionsübergreifende Verantwortung für eine optimale Gestaltung von Lern- und Entwicklungsbedingungen in der Region erreicht.

Das Netzwerk arbeitet strategisch mit einem lokalen Aktionsplan und allen regionalen Partnern, orientiert sich an den Bedürfnissen und Problemen des Sozialraumes und findet hierdurch eine breite Resonanz in allen Verantwortungsbereichen der Region.

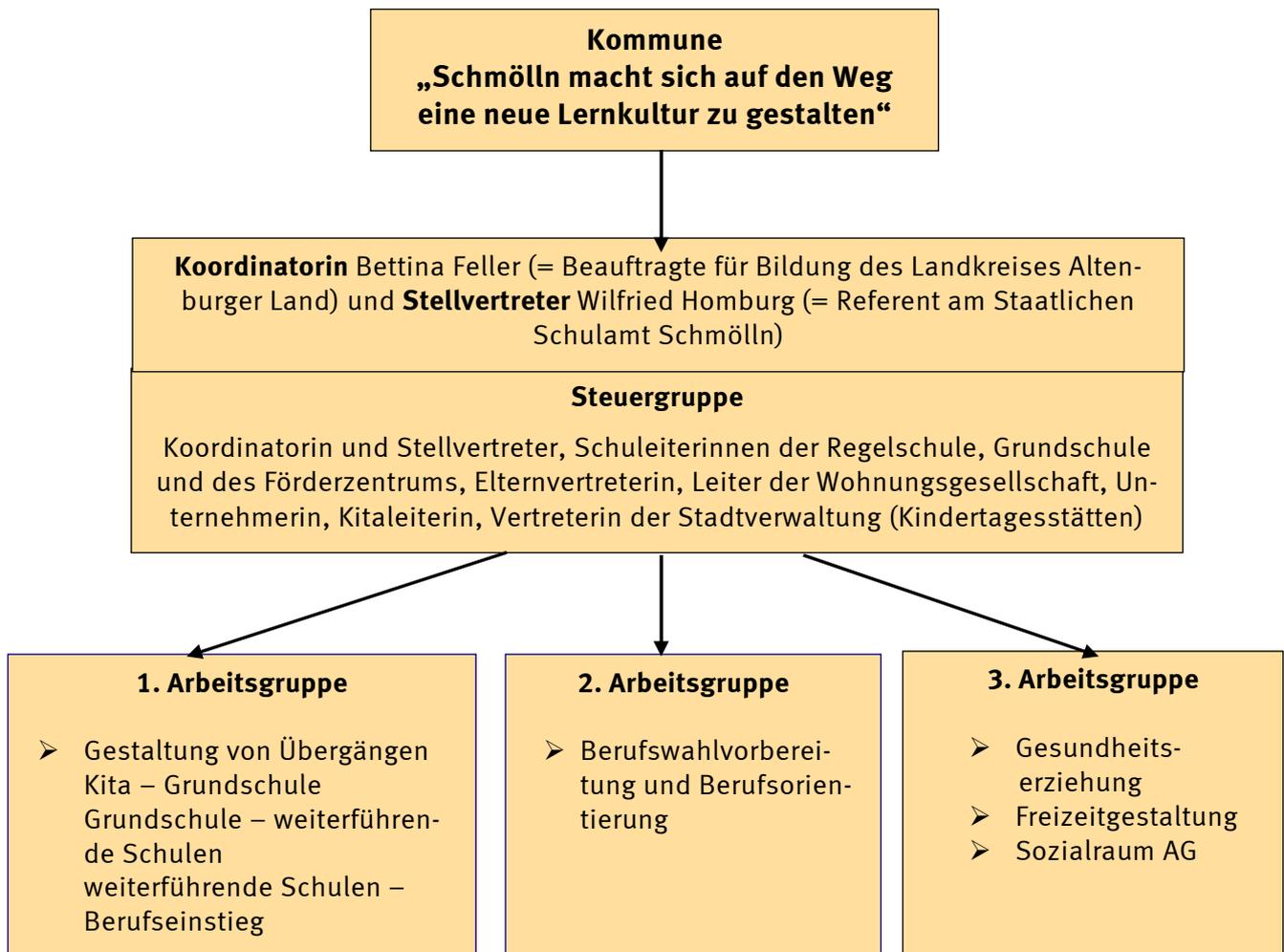
Durch die Mitarbeit als Pilotkommune im „Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen“ gelingt es dem Netzwerk, ein aktives und engagiertes lokales Bündnis für Familie zu installieren.



### Maßnahmen

- ✓ Eine gemeinsame Schülerzeitung verschiedener Schulen soll in Zusammenarbeit mit einer regionalen Tageszeitung entstehen. Schüler/innen erproben ihre journalistischen Fähigkeiten, lernen das Druckerhandwerk kennen und arbeiten dabei schulübergreifend zusammen.
- ✓ 2009 ist ein gemeinsamer Elternabend von Regelschule und Förderschule zum Thema Berufswahl geplant.
- ✓ Die Sozialraum AG begleitet „Klasse 2000“, ein bundesweites Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. Präventive Maßnahmen sollen in Schmölln bis zum Gymnasium durchgeführt werden und ein Verein als Träger gegründet werden.
- ✓ Ende des Jahres 2009 findet in Schmölln ein Regionalforum statt, in dem die Ergebnisse der Pilotphase „nelecom“ ausgewertet und Ausblicke auf neue Zielstellungen gegeben werden.
- ✓ Langfristig sollen Schulen dafür gewonnen werden, das reguläre 14-tägige Praktikum auf ein halbes Jahr zu verteilen, so dass einmal wöchentlich sechs Stunden (ein Schultag) in Unternehmen verbracht werden können. Das Förderzentrum in Schmölln praktiziert dieses Vorgehen schon erfolgreich.

## Organisationsstruktur



### Termine

23.03.2009	Vorstellung des aktuellen Standes nelecom im Landkreis Altenburger Land vor dem Bildungsausschuss
April 2009	Gemeinsamer Elternabend der Regelschule und des Förderzentrums zur Berufsorientierung
Mai 2009	Abschluss von individuellen Kooperationsvereinbarungen zu Bildungsübergängen von der Kindertagesstätte in die Grundschule
Juni 2009	Präsentation der schulübergreifend erstellten Schülerzeitung
Nov. 2009	Gemeinwesenwerkstatt

## Saalfeld

In Saalfeld werden bereits seit Anfang der 90er Jahre Partizipationsprozesse vor allem im Bereich der Jugendarbeit umgesetzt. 2004 wurde Saalfeld als eine Modellkommune der Initiative „mitWirkung“ der Bertelsmann Stiftung ausgewählt, wodurch die Partizipation von Kindern und Jugendlichen und bürgerschaftliches Engagement weiter gestärkt wurde. Der Stadtrat hat im Juli 2007 die nachhaltige Implementierung von Kinder- und Jugendpartizipation und bürgerschaftlichen Engagement beschlossen und somit die Vorhaben für die nächsten Jahre politisch abgesichert. Die Mitwirkung am „Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen“ (nelecom) hat die Ausweitung von Partizipationsprozessen auf Kindertagesstätten, alle Schularten und das Gemeinwesen zum Ziel und stärkt die bereits begonnen Prozesse der Entwicklung einer Neuen Lernkultur in Saalfeld.

## Ziele

Saalfeld strebt an, die Kinder- und Jugendpartizipation weiter zu stärken und eine neue Lernkultur zu implementieren. Durch alters- und entwicklungsgerechte Lern- und Lebensräume sollen individuelle Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen besser gefördert werden. Ziel ist es, auch außerhalb klassischer Bildungseinrichtungen Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen, die neue Lernorte bieten. Einrichtungsübergreifende Kooperationen und Netzwerke sollen Ausdruck des bürgerlichen Engagements und einer Kultur des Miteinanders in der Stadt Saalfeld werden.

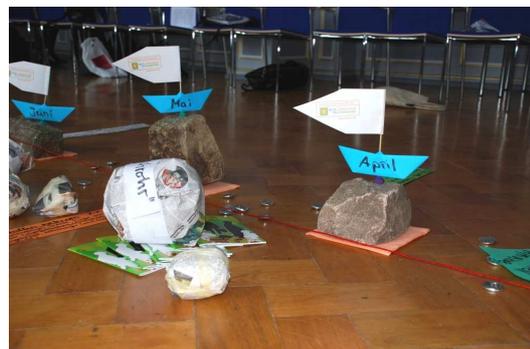
Mit der Teilnahme am Thüringer Bildungsmodell wollen wir die kommunale Vernetzung der Bildungsakteure in Saalfeld weiter unterstützen und begleiten.

Diese Entwicklungsprozesse in unserer Stadt sollen generationsübergreifend wirksam werden und damit das „Lebenslange Lernen“ lebendig und erfahrbar machen.

Bildung soll kommunal verankert, gemeinsam gestaltet und verantwortet werden.

## Maßnahmen

- ✓ Die Stadt Saalfeld bietet regelmäßig Qualifikationen für Kinder und Jugendliche an, z. B. die Jugendmoderatorenausbildung sowie Klassen- und Schülersprecherausbildung.
- ✓ Projekt- und Seminarfachtarbeiten an Regelschulen und Gymnasien werden zu kommunalen Themen unter Begleitung der Verwaltung und anderer Institutionen verfasst. Ergebnisse erfolgreicher Arbeiten fließen selbstverständlich in die Kommunalentwicklung mit ein.
- ✓ 2009 tagt zum ersten Mal der neu gegründete Kinder- und Jugendausschuss.
- ✓ Regelmäßig werden Erwachsene für Beteiligungsprozesse qualifiziert. Aus der Prozessmoderatorenausbildung resultieren beispielsweise folgende Projekte:
  - Miteinander-Füreinander Generationsübergreifende Patenschaften
  - Kinderwelten an der Saale
  - Planungswerkstatt Dürerpark
  - „Glücklich in Gorndorf!?“
  - „Demographischen Wandel in Saalfeld aktiv gestalten“ ARBEITSTITEL



## Organisationsstruktur

### Koordination nelecom

Hanka Giller, Amtsleiterin Jugend/Sport/Soziales  
Marlit Eberitsch, Koordinatorin für Kinder- und Jugendpartizipation

### Netzwerkverantwortliche

1 Vertreter von jeder Saalfelder Schule, Vertreter aus Kindertagesstätten, Jugendarbeit und Verwaltung  
Mindestens 6-mal pro Jahr finden die Treffen der Netzwerkverantwortlichen statt. Anliegen der Treffen ist ein fachlicher Austausch zu laufenden Aktivitäten der Kinder- und Jugendpartizipation und Planung gemeinsamer Vorhaben. Die Netzwerkverantwortlichen sorgen für den Informationsaustausch zwischen den beteiligten Institutionen und haben eine Schlüsselposition innerhalb ihrer Einrichtung.

### Steuerungsgruppe

Vertreter aus Politik, Verwaltung, Schulamt, Jugendarbeit, Kindertagesstätten, Jugendamt, Landratsamt und Koordinatoren  
Mindestens 6-mal pro Jahr finden die Treffen der Steuerungsgruppe statt. Die Steuerungsgruppe berät und stimmt über das strategische und operative Vorgehen in Saalfeld ab. Die Vorbereitung, das Treffen von Entscheidungen und Sorge tragen für deren operative Umsetzung ist ein Aufgabengebiet der Steuerungsgruppe. Entscheidungswege werden vereinfacht durch die gemeinsame Arbeit und die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe. Sie fungiert als Steuerungsorgan zwischen den verschiedenen Beteiligten.

### Gemeinwesenwerkstatt

Vertreter von Kindertagesstätten, Schulen, Schulamt, Vereinen, Kirchen, Kultureinrichtungen, Politik, Verwaltung, Jugendarbeit, Agentur für Arbeit und Wirtschaft.  
Die Gemeinwesenwerkstatt findet 2-mal pro Jahr statt. Es werden aktuelle kommunale Themen bearbeitet und daraus resultierend verschiedene Arbeitsgruppen gegründet. Themen können dabei unter anderen sein, die Gestaltung von Übergängen oder Elternarbeit.

## Termine

- 16.05.2009 9 – 12 Uhr Dr. Karina Weichold Vortrag und Diskussion zum Thema "Pubertät: Sind unsere Jugendlichen noch normal?" im Meininger Hof, Saalfeld
- 19.06.2009 Öffentliche Präsentation der Ergebnisse des Detektivspiels zu Freiflächen in der Stadt Saalfeld, Marktplatz
- Herbst 2009 Dritte Gemeinwesenwerkstatt
- 08.09.2009 18-21 Uhr Dr. Jantowski zum Thema Hirnforschung im Meininger Hof

Weitere Informationen unter: [www.jugend-in-saalfeld.de](http://www.jugend-in-saalfeld.de) → Projekte → Thüringer Bildungsmodell

## Mühlhausen

In Mühlhausen gibt es eine große Vielfalt an Netzwerken und innovativer Zusammenarbeit im Bereich der Förderung von Kindern und Jugendlichen. Gemeinsam suchen die Aktiven nach Antworten auf die Frage, wie Kindern und Jugendlichen die natürliche Lust am Lernen erhalten bleibt bzw. erst gar nicht verloren geht. Dieser Weg der gemeinsamen Verantwortung soll konsequent weiter geführt werden. Denn Bildung und Lernen sind entscheidend für die Entwicklung und Zukunft der Stadt. Mühlhausen hat daher entschieden, sich für das Vorhaben „Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen“ (nelecom) zu bewerben.

### Ziele

Nelecom in Mühlhausen hat das Motto:



Wir machen  
unsere  
Kinder stark!

Alle Aktivitäten sind darauf ausgerichtet Kinder und Jugendliche zu stärken.

Sie sollen sich in ihrer Kommune wohl fühlen und in der Schule sowie während der Freizeit sinnvolle, interessante Lern- und Erfahrungsräume vorfinden.

Dafür wollen die Akteure in Mühlhausen...

- die Vielfalt der Angebote für Kinder und Jugendliche nachhaltig weiterentwickeln und ausbauen.
- allen Kindern und Jugendlichen in Mühlhausen gute Entwicklungsmöglichkeiten, Chancen der aktiven sozialen Teilhabe und kontinuierliche Bildungsbiographien ermöglichen.
- Gelegenheiten schaffen, in denen Eltern und Mitarbeiter der Bildungseinrichtungen ihre Erfahrungen austauschen und gemeinsame Projekte planen können.
- Möglichkeiten schaffen, in denen Kinder und Jugendliche sich während des Unterrichts in ihrem Umfeld „Kommune“ engagieren (Service Learning) können und dabei sinnvoll und interessenorientiert lernen.

### Maßnahmen

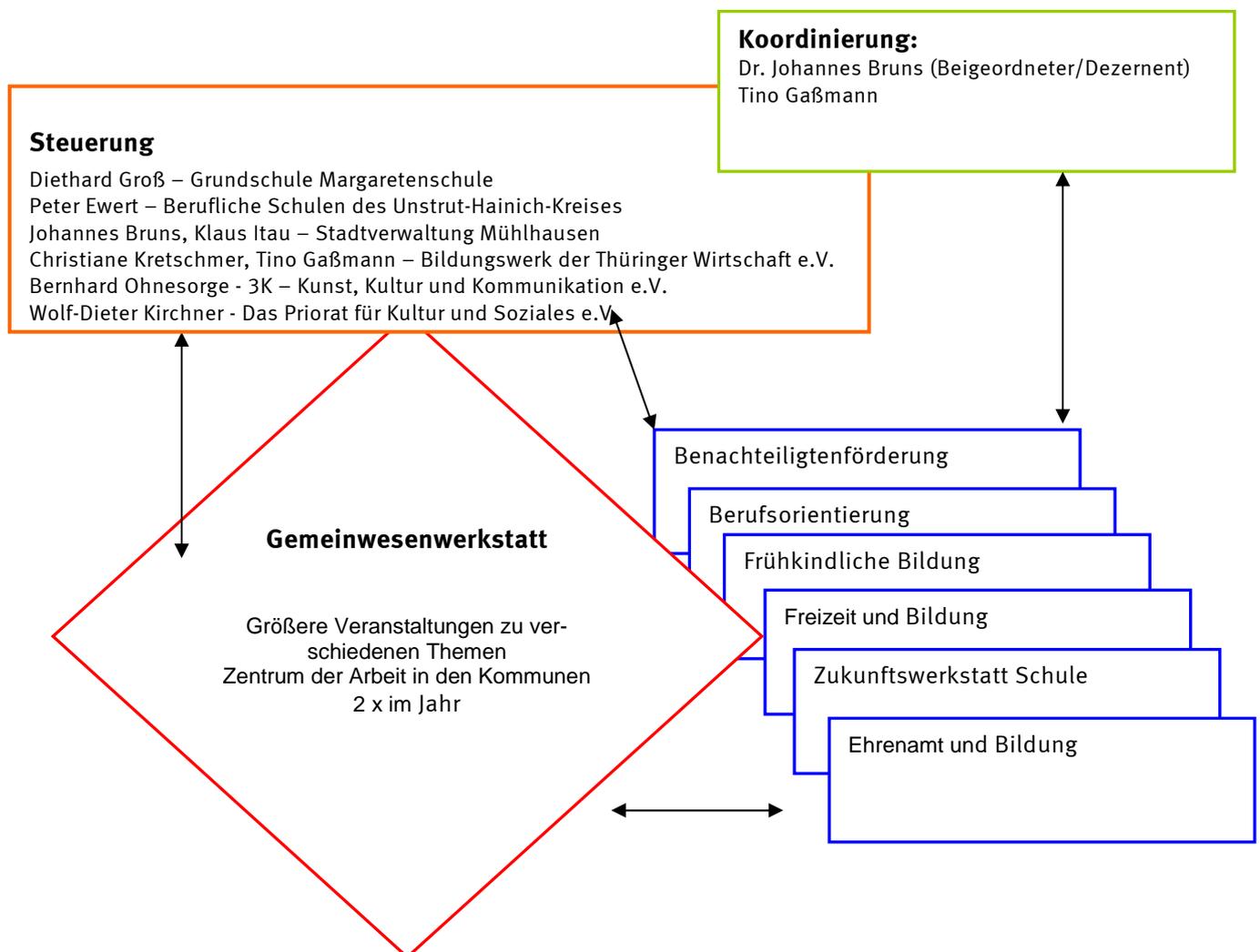
Benachteiligtenförderung, Berufsorientierung, frühkindliche Bildung, Freizeit und Bildung sowie Zukunftswerkstatt Schule sind die Themen, die in Mühlhausen in offenen Arbeitsgruppen diskutiert werden. Regelmäßig treffen sich Akteure aus Mühlhausen um Ideen und Projekte zu diskutieren und durchzuführen.

Schulübergreifende Projekte mit Kindern und Jugendlichen, Zukunftswerkstätten in Schulen, Weiterbildungsveranstaltungen, öffentliche Vortragsveranstaltungen, Kunst- und Kulturprojekte im Bildungsbereich sind Maßnahmen die wir 2009 und 2010 umsetzen werden. Das Thema Ehrenamt und freiwilliges Engagement im Bildungsbereich wird im Jahr 2009 als wichtiges Aufgabenfeld hinzukommen. Außerdem stellen wir uns der Aufgabe Bildung als „das Zukunftsthema“ auf die Agenda aller Verantwortlichen zu bringen.

- ✓ Am 15. Januar 2009 fand ein Workshop mit VertreterInnen Mühlhäuser Kindertagesstätten und Grundschulen zum Thema Elternarbeit statt. Gute Beispiele erfolgreicher Elternarbeit wurden dabei präsentiert.
- ✓ Mitte März fand eine Zukunftswerkstatt zum Thema „Wie willst du lernen?“ mit BerufsschülerInnen zwei verschiedener Schulen und in Kooperation mit dem Jugendclub „Boje“ im Rahmen des Unterrichts statt. Es ist geplant, diese Methode auch an anderen Schulen anzubieten, um Schule gemeinsam mit SchülerInnen von innen weiter zu entwickeln und deren Lernmotivation zu erhöhen.

- ✓ Ende April wird der Film „Nele“ fertig gestellt – produziert vom 3K und Jugendlichen der Filmfabrik Mühlhausen. Der Film zeigt „Nele“ auf ihrem Bildungsweg und gibt einen Einblick in die vernetzte Arbeit von Kita, Grundschule, Regelschule, Kultur und Freizeitbereich und in den Bereich der Berufsausbildung.
- ✓ Noch vor der Sommerpause wird eine der beiden Gemeinwesenwerkstätten 2009 stattfinden, in deren inhaltliche Vorbereitung die Meinungen und Interessen von Mühlhäuser Kindern einbezogen werden.
- ✓ Aus der AG Berufsorientierung entstand eine erste Veranstaltung mit Schulen und Trägern der Berufsorientierung. Gemeinsam wird Mitte April an der Frage gearbeitet, wie Berufsorientierung und -vorbereitung eine gelungene Verbindung zwischen den Anforderungen des Arbeitsmarktes und der Stärkung und Förderung von jungen Menschen in Vorbereitung auf das Leben gelingen kann.

## Organisationsstruktur



## Termine

27.05.2009	Vortrag Dr. Karina Weichold „Pubertät – Sind unsere Kinder noch normal?“, Stadtjugendhaus
28.05.2009	Großer Kindertag im Stadtjugendhaus „Geschwister Scholl“
Juni/August/ Okt./Nov.	Alltagspädagogik mit psychisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen, Vortragsreihe
13.06.2009	Brunnenfest und Brückenbauwettbewerb der Grundschule Margaretenschule
1. Halbjahr	Gemeinwesenwerkstatt I
2. Halbjahr	Gemeinwesenwerkstatt II zum Thema „Freiwilliges Engagement und Bildung“

Aktuelle Informationen unter: [www.bildungslandschaft-muehlhausen.de](http://www.bildungslandschaft-muehlhausen.de)

## 5. Jede Kita braucht einen „guten Geist“! – Ein Beitrag von Prof. Dr. Gerald Hüther

Der Neurobiologe Prof. Dr. Gerald Hüther, Leiter der Neurobiologischen Präventionsforschung der Psychiatrischen Klinik der Universität Göttingen und des Instituts für Public Health der Universität Mannheim/ Heidelberg, befasst sich wissenschaftlich mit dem Einfluss früher Erfahrungen auf die Hirnentwicklung. Auch die Auswirkungen von Stress und Angst sowie die Bedeutung emotionaler Reaktionen sind Gegenstand seiner Forschertätigkeit. Auf dieser theoretischen Grundlage und in Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftlern wurde die Vision einer hirngerechten Bildung für Kinder und Jugendliche entwickelt. Es entstand der Impuls zum „community based approach“, welches als Veränderung der Lern-, Bildungs- und Gestaltungsprozesse innerhalb einer ganzen Kommune verstanden wird. Bildung soll demnach nicht länger nur auf der Ebene der Bildungseinrichtungen, sondern mit Blick auf das kommunale Umfeld stattfinden.

Prof. Dr. Hüther ist Begründer des Thüringer Entwicklungsprogramms „Hirngerechte Bildung in Kindergarten und Schule“, hi.bi.kus. Auf diese Initiative aufbauend, entstand die Idee, eine neue Lernkultur für Kinder und Jugendliche zu entwickeln, woraufhin das „Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen“ ins Leben gerufen wurde.

Die angeborene Entdeckerfreude von Kindern und Jugendlichen fördern – das ist die Intention Prof. Hüthers, die sich aufgrund dessen auch im Leitmotiv nelecoms widerspiegelt.

In dem Artikel „Jede Kita braucht einen guten Geist“ aus der Fachzeitschrift „Kindergarten heute“ spricht er aus neurobiologischer Sicht über die besondere Bedeutung von Geist und Haltung für die pädagogische Arbeit.

Im Folgenden werden einige Kernessenzen herausgegriffen, die besondere Relevanzen für nelecom aufzeigen:

### **„Über die Begriffe „Haltung“ und „Geist“ neu nachdenken ist nötig, um eine positive Lernkultur zu schaffen.“<sup>1</sup>**

Nach Prof. Dr. Hüther entstehen Haltungen durch Erfahrungen, wobei die bedeutendsten Erfahrungen in der Beziehung zu anderen Menschen gemacht werden. Sie seien die Grundlage für unser Problemlösungsverhalten sowie für alle späteren Bewertungen. Durch die dabei aktivierten emotionalen und kognitiven Netzwerke, entstehen Strukturen, welche wiederum die Bildung eines „Erfahrungintegrals“ ermöglichen. Dies sei die Grundlage für das, was wir „Haltung“ nennen. „Was die *Haltung* auf der Ebene jedes einzelnen Menschen bewirkt, bewirkt der *Geist* auf der Ebene der Gemeinschaft.“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Hüther, Gerald: Welcher "Geist" prägt Ihre KiTa? in: 'das leitungsheft – kindergarten heute' 2/2009, S. 4-8.

<sup>2</sup> ebd.

Der innerhalb einer Kita (oder Schule) herrschende *Geist* bestimme laut Prof. Dr. Hüther, welche Erfahrungen die einzelnen Mitglieder dieser Gemeinschaft, also Träger, Erzieherinnen, Kinder und Eltern, machen können und welche Haltungen sie innerhalb dieses geistigen Erfahrungsraums entwickeln. Er sollte von dem Bewusstsein getragen sein, dass man sich auf einem gemeinsamen Lernweg befindet, auf dem Fehler erlaubt – ja sogar erwünscht – sind. Ziel ist es, diese Fehler als Chance zu sehen, um Neues zu lernen.

### **„Stärke und Ermutigung sind gefragt“<sup>3</sup>**

Es werden starke Leitungspersönlichkeiten gebraucht, die den Geist einer Kita (oder Schule) bestimmen und gegebenenfalls verändern, indem sie andere Menschen dazu einladen, inspirieren und ermutigen noch einmal neue Erfahrungen zu machen. Dafür müssen Erfahrungsräume geschaffen werden, die die Herausbildung gegenseitiger Wertschätzung, Achtung und Unterstützung, der Leistungs- und Lernbereitschaft, des Herausforderns und des Miteinander-Lebens und -Lernens ermöglichen. Mit Hilfe einer neuen Führungskultur, „Supportive Leadership“ genannt, sollen Potenziale von Mitarbeitern, Eltern und Kindern zur Entfaltung gebracht werden.

### **„Eine neue Lernkultur entwickeln, das ist es!“<sup>4</sup>**

Ziel ist es, nicht einzelne Kitas (oder Schulen), sondern eine ganze Kommune (das soziale Umfeld) für eine neue Kultur des sich Einbringens, des Miteinander-Wachsens und des gemeinsam Über-sich-Hinauswachsens zu öffnen. Durch das Modellprojekt nelecom sollen möglichst viele Mitglieder der Kommune von dem „neuen Geist“ erreicht werden, um einen kulturellen Wandlungsprozess hervorzurufen.

Indem Wissenschaftler wie Prof. Dr. Gerald Hüther die Entwicklungsbedarfe der einzelnen Kommunen mittels neurobiologischer fundierter Ergebnisse aufzeigen, werden Anregungen gegeben, was die jeweilige Kommune leisten kann, um die Entwicklung der Heranwachsenden durch verbesserte Bildungs- und Lernangebote bestmöglich zu fördern.



Bildquelle: Sabine Schweder

---

<sup>3</sup> Hüther, Gerald: Welcher "Geist" prägt Ihre KiTa? in: 'das leitungsheft - kindergarten heute' 2/2009, S. 4-8.

<sup>4</sup> ebd.

## 6. Hinweise zu Veranstaltungen und Projekten

**Leidenschaften wecken für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen – eine Herausforderung für uns alle – Vortrag und Gespräch mit Prof. Christian Pfeiffer**

**Termin:** 04./ 05. Mai 2009

**Ort:** Jena

**Weitere Infos unter:** <http://www.buergerstiftung-zwischenraum.de/>

**Fachtag Familienbildung – Familie heute. Familienbildung zwischen Qualitätsansprüchen und Instant-Konzepten**

**Termin:** 08. Mai 2009, 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr

**Ort:** im Bürgersaal des Gothaer Rathauses

**Weitere Infos unter:** <http://www.stiftung-familiensinn.de/>

**Landesfamilientag**

**Familie bewegt Generationen** - unter diesem Motto steht der Thüringer Landesfamilientag 2009. Nach Erfurt und Sondershausen ist Gotha Gastgeber des Thüringer Familientages. Nelecom wird sich ebenfalls bei dieser Veranstaltung präsentieren.

**Termin:** 10. Mai 2009

**Ort:** Gotha

**Weitere Infos unter:** <http://landesfamilientag.familien-in-thueringen.de/>

**Auftaktveranstaltung „Marktplätze – Gute Geschäfte für Thüringen“**

Vertreter von Unternehmen und gemeinnützigen Einrichtungen einer Region treffen aufeinander und treten in einen gemeinsamen Austausch.

**Termin:** 12. Mai 2009

**Ort:** Thüringer Staatskanzlei in Erfurt

**Weitere Infos unter:** <http://www.thueringer-ehrenamtsstiftung.de/>

**Thüringer Kongress zur Kinderarmutsprävention – Wir brauchen alle! Strategien gegen Kinderarmut und Bildungsbenachteiligung**

**Termin:** 14. bis 15. Mai 2009

**Ort:** Imaginata in Jena

**Weitere Infos unter:** <http://www.kinderarmut.uni-jena.de/>

**Die 8. Arena der Zukunft 2009**

**Politischer Salon „Kinderrechte – KindGerecht“ und „KindGerecht“ Aktionstag**

**Termin:** 15./19. Mai 2009

**Ort:** Erfurt

**Anmeldung und weitere Infos unter:** [www.boell-thueringen.de](http://www.boell-thueringen.de)

**7. Thüringer Bildungssymposium - „Eigenverantwortung – Kindertageseinrichtungen und Schulen auf dem Weg“**

Unterthemen: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in Bildungseinrichtungen; „Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre“ und Lehrpläne – Rahmen für Entwicklungs- und Unterstützungsprozesse; Partizipation – „Jahr der Demokratie 2009“ ; Bildung für nachhaltige Entwicklung; Gestalten von Übergängen; Individuelle Förderung eines jeden Kindes und Jugendlichen.

**Termin:** 06. Juni 2009

**Ort:** Erfurt

**Weitere Infos unter:** [www.bildungssymposium.de](http://www.bildungssymposium.de)

**5. Thüringer Sommerakademie Demokratie lernen und leben zum Thema „Lernen braucht Freiheit“**

**Termin:** 25. bis 27. Juni 2009

**Ort:** Bad Berka (Anmeldung über: Ingo Wachtmeister, Thillm Bad Berka, Tel.: 036458/56268)

**Weitere Infos unter:** [www.thueringen.ganztaegig-lernen.de](http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de)

## Thüringer Aktionstage 2009

In diesem Jahr finden die Thüringer Aktionstage, als Beitrag zu den bundesdeutschen Aktionstagen Bildung für nachhaltige Entwicklung, in der Zeit vom **18.9. - 27. September 2009** statt.

Weitere Infos unter: [www.dekade-thueringen.de](http://www.dekade-thueringen.de)

### Fachtag: Marte Meo – „Aus eigener Kraft“

**Wie können wir eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern?**

Termin: 25. September 2009

Ort: Erfurt

Weitere Infos unter: <http://www.praxis-institut.de/files/2009/Programm2009Sued.pdf>

### 3. Netzwerk21Kongress (für lokale Nachhaltigkeit)

Termin: 26. bis 27. Oktober 2009

Ort: Köln

Weitere Infos unter: [www.netzwerk21kongress.de](http://www.netzwerk21kongress.de)

### Fachtagung „Ganztägig Lernen – von den Lernverhältnissen zu Lebensverhältnissen“

Die Schule eröffnet den Kindern Zugänge zu Wissen und Können, die im Alltag nicht beiläufig erworben werden können. Wie muss sich Schule entwickeln, damit sie den veränderten Lebenswelten von Kindern gerecht wird, welche Lernorganisation braucht es und wie kann Ganztagschule diese befördern? Diesen Fragen soll anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen nachgegangen werden.

Termin: 05. November 2009, 9.00 – 16.00 Uhr,

Ort: Imaginata Umspannwerk-Nord, Jena

Referent: Prof. Dr. Fauser, Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung, Uni Jena

Weitere Infos unter: [www.thueringen.ganztaegig-lernen.de](http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de)

### Ganztagsschulkongress 2009 „Qualität und Nachhaltigkeit“

Jahresthema 2009: Qualität und Nachhaltigkeit

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt! Voranmeldungen bis 30.09.2009 an die SAG

Termin: 11./12. Dezember 2009

Ort: Berlin

Weitere Infos unter: [www.thueringen.ganztaegig-lernen.de](http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de)

#### Wege finden – gestärkt erwachsen werden.

##### Peers gesucht!!!

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Thüringen sucht **Auszubildende und Studierende**, die das Projekt „Junge Impulse in der Berufsorientierung“ mitgestalten und sich zu Peer-Trainern ausbilden lassen möchten.

##### Was ist eure Aufgabe dabei?

Im Team unterstützt ihr an einer Thüringer Schule etwa 13 Schüler/Innen in der Berufsorientierung. Als **Vorbilder** gebt ihr eure Erfahrungen weiter, entwickelt gemeinsam kleine Projekte zum Thema Berufswahl und lasst die Jugendlichen bei einem Besuch eurer (Aus)Bildungsstätten aktiv an eurem Ausbildungs- bzw. Studienalltag teilhaben.

Im Rahmen einer **Grundausbildung zu Peer-Trainern** bekommt ihr von uns mehrere **kostenlose Workshops** im Wert von ca. 600 Euro pro Person mit aussagekräftigen Zeugnissen. Alle Reisekosten werden erstattet.

Weitere Infos unter: [www.wegefinden.net/thueringen](http://www.wegefinden.net/thueringen)